

Ilona Weyrauch

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Assessment in Music Education: Theory, Practice and Policy

The 8th International Symposium on Assessment in Music Education. May 14-24, 2021.
Tagungsbericht.

Vom 14.05.2021 bis 24.05.2021 fand das internationale Symposium ISAME (International Symposium on Assessment in Music Education) zum 8. Mal statt. Organisiert wurde es diesmal von der University of Florida und der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover mit dem Leitungsteam Timothy S. Brophy (University of Florida), Andreas Lehmann-Wermser (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover) und Marshall Haning (University of Florida).

From May 14th, 2021 to May 24th, 2021 the international symposium ISAME (International Symposium on Assessment in Music Education) took place for the 8th time. This time it was organized by the University of Florida and the Hanover University of Music, Drama and Media with the management team Timothy S. Brophy (University of Florida), Andreas Lehmann-Wermser (Hanover University of Music, Theater and Media) and Marshall Haning (University of Florida).

Aus dem Bereich der Musikpädagogik treffen sich seit 2007 Wissenschaftler*innen, (vereinzelt) Lehrkräfte, aber auch Vertreter*innen der Administration und Politik, um sich über Fragen der musikpädagogischen Leistungsmessung in unterschiedlichen kulturellen Kontexten und über psychometrische Probleme, über Evaluation und Standards auszutauschen. Das hochspezialisierte Forum erhält seinen Reiz unter anderem dadurch, dass auf internationaler Ebene über Ländergrenzen hinweg in diesem Spezialgebiet der Musikpädagogik ein Austausch erfolgt, Detailfragen und -problematiken intensiv besprochen und unterschiedliche Herangehensweisen erfahren, diskutiert und weiterentwickelt werden. Das Symposium findet alle zwei Jahre statt. Bisherige Austragungsorte waren Deutschland, England, Taiwan und die USA.

Diesmal konnte das Symposium wegen der Pandemie nicht in Präsenz stattfinden, sondern musste in ein virtuelles Format wechseln. Dies stellte das Vorbereitungsteam aus Florida und Deutschland vor einige Herausforderungen, da die Tagung Möglichkeiten des Austausches von Musikpädagog*innen weltweit – über ein Duzend Zeitzonen hinweg – bieten sollte: An dem Symposium nahmen etwa 200 Personen aus 28 Ländern teil.

Das Team entwickelte ein ansprechendes digitales Format mit asynchronen und synchronen Phasen. Alle Beiträge wurden auf der Plattform „whosa“ mit abstracts vorgestellt und waren während der Konferenzzeit als Videoformat asynchron abrufbar. Per Chat war zu jedem

Vortrag die Möglichkeit gegeben, mit den Vortragenden und anderen Teilnehmenden am Symposium in einen konstruktiven Austausch zu kommen. Jeweils um 9 Uhr Ortszeit in Florida, 15 Uhr MEZ, lagen die Videokonferenzen der „Live Q&A’s“ („Question&Answer“-Diskussionszeiten), zu denen man sich einwählen konnte, um mit Vortragenden und weiteren interessierten Teilnehmer*innen ins direkte Gespräch zu kommen. In diesen Diskussionen fand in angenehmer Atmosphäre ein konstruktiver Austausch statt, der von gegenseitiger Wertschätzung der Teilnehmenden geprägt war.

Dieses gemeinsame Nachdenken über Leistungsmessung, die in den verschiedenen Ländern in unterschiedlichen Kontexten stattfindet, entsprach der Intention von ISAME8: Ein gemeinsames Identifizieren von zentralen Konzepten zur Bewertung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Dispositionen bezüglich des Musikkernens und ein Austauschen über deren Rolle in den einzelnen Ländern.

Als Keynote-Speaker fungierten Christian Rolle (Universität zu Köln) und Patrick Schmidt (University of Western Ontario). Christian Rolle sprach über musikalisches Urteilsvermögen als musikbezogene Argumentationskompetenz. Er ließ die Zuhörenden an philosophischen Aspekten seines Konstrukts teilhaben und entwickelte nachvollziehbar seine Definition zu musikbezogener Argumentationskompetenz: Er versteht darunter die erlernbare Fähigkeit, ästhetische Urteile über Musik plausibel und differenziert zu begründen und gegebenenfalls auch zu verteidigen. Patrick Schmidts Vortrag handelte von „Policy as Practice: Reorienting Policy in Professional Music Education“. Er fordert, sich umfassender mit politischen Vorgaben auseinanderzusetzen, sie neu und anders zu denken.

Drei weitere Beiträge mit deutscher Beteiligung waren auf dem Symposium vertreten: Daniel Johnson, Martin Fautley und Andreas Lehmann-Wermser hinterfragten Grundannahmen bzgl. des (musikalischen) Lehrens und Lernens in den USA, in Großbritannien und in Deutschland. Sie beschäftigten sich beispielsweise mit der Annahme „Learners Learn What Teachers Teach“ und führten unterschiedliche länderspezifische Auslegungen dieser Aussage aus. Dadurch wurde deutlich, dass teilweise in den Ländern verschiedene Grundhaltungen und Überzeugungen vorliegen, die zu unterschiedlichen Interpretationen der untersuchten Grundannahmen führen.

Hanna Mütze, Veronika Busch und Friedrich Platz sprachen über ihre Metastudie „Internal Representations of Tonal Hierarchies“ (IRTH) zum Erwerb der Darstellung der Tonhierarchie bei Schüler*innen im Alter von 8-15 Jahren, im Rahmen derer sie über 3500 Studien sichteteten und sechs von diesen mit insgesamt 500 Teilnehmenden auswählten. Die Berechnungen erfolgten in R mit dem Paket „metafor“. Mithilfe des Random-Effects-Modells konnten sie beispielsweise nachweisen, dass eine mittlere Korrelation zwischen dem Alter der Schüler*innen und deren IRTH vorliegt.

Julia Ehninger stellte ein Messinstrument für Argumentationskompetenz im Anschluss an Christian Rolles Überlegungen vor, das sie gemeinsam mit Jens Knigge, Michael Schurig und Christian Rolle entwickelt hat. Darin wird das siebenstufige Kompetenz-Modell von Rolle in vier Niveaustufen abgebildet. Für die Analyse der Daten wurde ein quantitativer Zugang gewählt und die Item-Response-Theorie (IRT) herangezogen. An der Studie nahmen 440 Schüler*innen aus den Klassenstufen 9-12 sowie Studierende teil. Erste Ergebnisse zeigen beispielsweise, dass die Kompetenzwerte zwischen den Klassenstufen variieren und dass Schüler*innen, die Instrumental- oder Gesangsunterricht erhalten, deutlich bessere Leistungen erzielen.

Daneben gab es weitere unterschiedliche Beiträge, die beispielsweise digitale Bewertungsmöglichkeiten diskutierten, die Auswirkungen von Feedback auf die Leistungen untersuchten oder die sich mit der Auswirkung der Pandemie auf das Curriculum bzw. auf Bewertungssituationen beschäftigten, um nur einige wenige weitere Beispiele des sehr vielfältigen Programms zu nennen.

Die Planungen für ISAME9 sind bereits angelaufen. Wenn die pandemische Lage es zulässt, wird ISAME9 im März 2023 in Hannover in Präsenz stattfinden.

Ilona Weyrauch

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Bürgerstraße 23

76829 Landau/Pfalz (Deutschland)

Email: i-weyrauch@uni-landau.de

Elektronische Version / Electronic Version:

<https://www.b-em.info/index.php/ojs/article/view/208>

URN: urn:nbn:de:101:1-2021042722